

AL BABA, M. N.: Geologie der Nördlichen Kalkalpen-Randzone zwischen Leonstein und Micheldorf im Bereich der Ternberger–Reichraminger Decke (Oberösterreich). – Diss. Formal- und Naturwiss. Fakultät Univ. Wien 1983.

Begutachter: A. TOLLMANN und CH. EXNER

Promoviert am 5. Juli 1984

In der vorliegenden Arbeit wurde eine genaue Detailkartierung im Maßstab 1:10.000 zwischen Leonstein und Micheldorf im Bereich Ternberger–Reichraminger Decke (Oberösterreich) durchgeführt.

Neben stratigraphischen und tektonischen Beobachtungen wurden mikrofazielle Untersuchungen gemacht. Es wurde auch die geologische Situation östlich der Steyr mit dem bearbeiteten Gebiet verglichen, um den weiteren Verlauf der geologischen Formation zu verfolgen.

Die stratigraphischen Untersuchungen erbrachten folgende Ergebnisse: Der Reiflinger Kalk wurde mikrofaziell charakterisiert. Der Wettersteinkalk stellt eine Grainstone-Fazies östlich Steyr dar. Am Landsberg wurden Opponitzer Rauhwackevorkommen entdeckt. Auf ein extrem seichtes Becken wies ein detailliertes Profil für die Plattenkalke am Georgenberg hin. Die Kössener Schichten und der Oberhähalk wurden durch eine reiche Mikrofauna der Obertrias belegt. Die Liasfleckenmergel (1,5 km NE Rinerberg Spitze) wurden durch die Mikrofauna untergliedert. Der Hierlatzkalk wurde durch seine lithologischen und mikrofaziellen Merkmale zugeordnet und ein detailliertes Profil wurde bei Altpernstein aufgenommen. Messungen der Peloide und der Ooide des massigen weißen Kalkes des Malm haben zwei Varianten gezeigt: eine mit durchschnittlichem Durchmesser von 0,08 mm im Liegenden, die andere mit 0,11 mm. Tegernseer Kalk und Haselbergkalk wurden mikrofaziell bearbeitet und erlauben eine gute Gliederung im Malm.

Für die Dolomitkonglomerate und Breccien bei Altpernstein wurde auf Grund der Mikrofauna ein Apt-Alter nachgewiesen. In den sandigen Tonmergeln dieser Serie wurde durch Schwermineralanalyse Chromspinell nachgewiesen, was unter anderem für das mittelkretazische Alter kennzeichnend ist. In der Cenomanrandzone ist für den Roten Tonschiefer auf Grund der Stratigraphie ein Ober-Alb-Alter möglich.

Es wurde ein Fazieschema der Lias-Sedimentation auf Grund fazieller Merkmale und mehrerer geologischer Profile dargestellt.

Bezüglich der Tektonik brachte die Arbeit folgende Ergebnisse: Die Micheldorfer Scharung ist eine ähnliche tektonische Struktur wie der Weyerer Bogen.

Ein Querstau im Bereich Micheldorf mit der Auswirkung der Viskosität- bzw. Kompetenzdifferenzen zwischen den einzelnen geologischen Serien hat mitgewirkt, um diese V-förmige Streichrichtung der Schichten zu bewirken.

In der Cenomanrandzone konnte der Überschiebungskontakt mit der Reichraminger Decke nachgewiesen werden.

Die südliche Grenze der Ternberger Decke wurde durch die Fortsetzung der Reiflinger Kalke und Wettersteinkalke des Gaisberges festgelegt, was TOLLMANN's tektonische Ausführungen bestätigt.

Auch bei der Ternberger Decke konnte die westliche Fortsetzung der Hochbuchberg-Schuppe nachgewiesen werden, besonders durch das Auftreten von Opponitzer Rauhwacken.

Die Reichraminger Decke wurde auf Grund der geologischen Strukturen in eine Randzone und eine innere Zone gliedert. Die Randzone stellt eine stark verfaltete

Zone mit mehreren Querverschiebungen dar. Die innere Zone wird ausschließlich von Hauptdolomit aufgebaut.

Das Streichen der Schichtung bzw. der B-Achsen weist eine markante Umdrehung im Bereich der Micheldorfer Scharung von  $50^\circ$  auf. Das Fehlen der untermalmischen Radiolarite wurde auf die Kompetenzdifferenzen zurückgeführt. Das Helvetikum und der Flysch wurden in Anlehnung an Arbeiten (besonders H. MAURER, 1971) und eigene Begehungen im anschließenden Gebiet beschrieben.